

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 3

Artikel: Abteilung "Blut und Boden" : die geschlechtsspezifische Metamorphose der Wiese
Autor: Tobel, Urs von / Swen [Wegmann, Silvan]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598365>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die geschlechtsspezifische Metamorphose der Wiese

Urs von Tobel

«Betonieren wir den Rasen zu und streichen den Belag grün», schlug mein Bruder vor, als er sich für einmal nicht vom Mähen drücken konnte. Wer den Rasen mäht, war der ewige Streit unter uns Brüdern. Dass sich jeder grüne Fleck immer und überall zur Kampfzone wandelt, hab ich erst später kapiert. Der Rentner trägt seinen Teil bei, wenn er morgens sieben Uhr die Knattermaschine ankickt, Hundchen versäubert sich auf der Spielwiese und bringt damit Eltern von Kleinkindern zur Weissglut, und schliesslich verhauen sich die Fussballer und Fans telegen auf dem Rasen.

Diesen Zoff will Sämi Schmid an der EM 08 nicht. Der ideenreiche Landesvater hat nun Verbände, Behörden und Polizei auf koordinierte Massnahmen gegen Randallierer eingestimmt. Die Hooligans dürften darob in ein homerisches Gelächter ausbrechen, definieren sie sich doch als die Nachfahren unserer Landsknechte – Rabatz macht für sie erst die Lebensqualität aus. Sämi hin, Zloczower her – auf die Wiese als Kampfstätte verzichten sie nicht.

Samuel Schmid wird wohl mit seinen koordinierten Massnahmen scheitern. Die EM gibt er deswegen nicht preis, denn Rettung naht in der Gestalt der beiden höchsten Schweizerdamen, Christine Egerszegi und Micheline Calmy-Rey. Sie sind wild entschlossen, Friede auf dem Rasen einkehren zu lassen.

Nicht irgendwann, sondern am 1. August. Nicht irgendwo, sondern auf der Urmutter aller helvetischen Wiesen, auf dem Rütli, wo die martialischen Innerschweizer 1291 den Umsturz beschworen, General Guisan seine Offiziere auf die Abwehrschlacht einschwor und wo Glatzköpfe Bundesrat Schmid vom Rednerpult jagten. Die Frauen spielten durchs Band weg eine bescheidene Rolle. Mal gebaren sie zu Hause ihr 13. Kind, mal bügelten sie Offiziershemden, mal gingen die Zutrittskarten vorwiegend an Männer.

Die höchsten Frauen haben daraus den zwingenden Schluss gezogen: Nur ein feminines Rütli wird ein friedliches Rütli. Alle andern Schweizer Wiesen werden ihrer Urmutter folgen müssen. Offiziell sprechen unsere Powerfrauen von einer Familienfeier,

doch alle Insider wissen, dass die Familienväter eine Statistenrolle spielen werden. Wobei die beiden Damen wohlweislich auf ein Männerverbot verzichten werden – das erübrigt sich. Der Giezendanner-Club bleibt sowieso fern, weil die Autobahnausfahrt Rütli noch immer nicht steht. Der Linksintellekt feiert im Zürcher Schiffbau, nachdem Vordenker Moritz erklärt hat, einmal Prügel pro Jahr sei genug und die beziehe er am 1. Mai.

Was Blocher in der Asylpolitik recht ist, ist den hohen Frauen an der Rütlifeier billig: Er macht die Schweiz unattraktiv für Fremde, sie machen die Feier unattraktiv für Männer. Die Trumpfkartenspielerin Micheline Calmy-Rey aus, die eine französische Rede hält – das wirkt abschreckend auf die meisten Deutschschweizer Männer. Zudem verköstigt das Frauen-Organisationskomitee alle TeilnehmerInnen der Feier mit einem reichhaltigen Salat- und Dessertbuffet. Das lassen höchstens ein paar Grüne und Kurzhosenträger Heiner Studer über sich ergehen. Um diese zu verhauen, reisen die Skins erst gar nicht an. Dass Säckelmeister Merz vorsorglich den Kredithahn zugekehrt hat, entlockt den kämpferischen Frauen ein (breites) Lächeln. Denn mit von der Partie sind auch ihre Vorgängerinnen. Zum Beispiel Ruth Metzler, die mittlerweile Übung hat, Vasellas 30-Millionen-Salär zu verteidigen. Sechsstellige Beträge pflegt sie unter Spesen abzubuchen. Sollte wider Erwarten noch ein kleiner Betrag offen bleiben, wirds Elisabeth Kopp (die vom Film) richten: Wer über 200 000 Franken garpiert und sich die Krankenversicherung zahlen lässt, wird auch mit einer Bagatellforderung fertig.

NEUMODISCHES EMANZENGRAS!
LÄSST SICH NICHT "ABRASIEREN"
UND FÜHRT BEI MÄNNERN ZU
HEUSCHNUPFEN.



Silvan Wegmann

Schweiz